

Wohnen wie ich will – auch mit Unterstützungsbedarf



Wohnen inklusiv im Kreis Groß-Gerau Informationen und Orientierungshilfen

Wohnen im Landkreis Groß-Gerau – auch mit Unterstützungsbedarf





Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

selbstständig und sicher in den eigenen vier Wänden auch mit Unterstützungsbedarf im Alter oder bei Behinderung leben zu können, ist der zentrale Wunsch der meisten Menschen. Eine familiäre Unterstützung bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit ist jedoch heute keine Selbstverständlichkeit mehr, und nicht immer ist ein Verbleib in der eigenen Wohnung dann die richtige Lösung. Es gibt viele wirksame Hilfen, die es ermöglichen, zu Hause zu leben, wie Wohnraumanpassung und viele Hilfsdienste. Aber manchmal kann es auch sinnvoller sein, in eine andere Wohnform umzuziehen.

Der Grundgedanke des inklusiven Wohnens ist es, dass grundsätzlich für alle Menschen mit Handicap, ob alt oder jung, alle Wohnformen zur Verfügung stehen. So haben auch schwerstkörper- und geistig Behinderte oder psychiatrieeerfahrene jüngere Menschen immer häufiger den Wunsch nach inklusionsorientiertem, betreutem und begleitetem ambulantem Wohnen im selbstgewählten Wohnumfeld. Hier entwickeln sich auch im Kreis Groß-Gerau immer mehr interessante Wohnformen, die ein selbstbestimmtes Leben allein oder in der Gemeinschaft ermöglichen.

Es ist sinnvoll, sich frühzeitig mit dem Thema „Wohnen mit Unterstützungsbedarf“ auseinanderzusetzen, und diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen. Die Broschüre gibt einen Überblick über zeitgemäße Wohnformen bei Unterstützungsbedarf im Alltag. Beispiele und genannte Qualitätskriterien geben Empfehlungen und helfen bei der Entscheidungsfindung, welche Wohnform für Ihre Situation die richtige sein könnte. Über die genannten Adressen der Anlauf- und Beratungsstellen bzw. Linklisten können Sie sich dann bei der Umsetzung helfen lassen.

**Landrat
Thomas Will**

**Erster Kreisbeigeordneter
Walter Astheimer**

1.	Grußwort Landrat	
2.	Einleitung	04
	2.1. Überblick - Wohnformen bei Unterstützungsbedarf	04
	2.2. Wie finde ich die richtige Wohnform für mich? Eine Checkliste	06
3.	Barrierefreies Wohnen und Leben zu Hause ohne Umzug	08
	3.1. Wohnraumberatung – und Wohnraumanpassung	10
	3.2. Technikunterstütztes Wohnen - AAL	12
	3.3. Nachbarschaftshilfe	16
	3.4. Wohnen für Hilfe	18
	3.5. Betreutes Wohnen zu Hause	18
4.	Wohnen mit Umzug in eine barrierefreie Wohnung	20
	Selbstorganisierte Wohnformen/Mehrgenerationenhaus	20
5.	Wohnen mit Umzug in eine betreute Wohnform	22
	5.1. Betreutes Wohnen/Wohnen mit Service	22
	5.2. Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf	25
6.	Wohnen in stationären Einrichtungen	26
7.	Wohnen mit besonderen Einschränkungen wie geistige oder seelische Behinderung oder Suchterkrankungen	28
	7.1 Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf - Einleitung	29
	7.2 Wohnformen für Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung	30
	7.3 Weitere Informationen und Ansprechpartner	32
8.	Beratungs-Adressen	36

Hinweis in eigener Sache:

Die Informationen in dieser Broschüre wurden nach bestem Wissen zusammengestellt. Für die Richtigkeit und die Vollständigkeit der Angaben und Angebote kann jedoch keine Garantie übernommen oder gar ein Rechtsanspruch abgeleitet werden. Änderungen und Ergänzungen nimmt die Altenhilfeplanung gerne entgegen und aktualisiert die Broschüre dann entsprechend in der Online-Version. Diese finden Sie unter: www.kreisgg.de/familie/senioren

2. Einleitungen - Wohnformen bei Unterstützungsbedarf



2. Einleitung - Wohnformen bei Unterstützungsbedarf

2.1. Überblick über mögliche Wohnformen bei Unterstützungsbedarf

Alltagseinschränkungen durch das Älterwerden oder das Leben mit einer Behinderung bedingen häufig das Anpassen der bisherigen Wohnsituation an die neuen Lebensbedingungen. Im Folgenden sehen Sie einen Überblick über die vielfältigen Wohnformen für ein Wohnen mit Unterstützungsbedarf. Diese Wohnformen werden dann in den angegebenen Kapiteln ausführlich dargestellt.

Barrierefreies Wohnen und Leben zu Hause ohne Umzug **ab Seite 8**

Wohnanpassungsberatung und Wohnungsanpassung	Durch das Beseitigen von Stolperfallen, den Einsatz von Hilfsmitteln oder durch Umbauten, wird die bestehende Wohnung an die Lebensverhältnisse angepasst.
Hilfreiche Technik, AAL (Alltagsunterstützung durch Technik)	Sogenannte technische Assistenzsysteme (AAL - ambient assisted living) erleichtern die Alltagsbewältigung und bieten Sicherheit und Komfort.
Nachbarschaftshilfe/ Generationenhilfe	Ehrenamtliche Hilfsdienste unterstützen das Leben zu Hause durch Einkaufsdienste, kleine Reparaturen, etc.
Betreutes Wohnen zu Hause	Pflegedienste oder andere Anbieter stellen sogenannte „Servicepakete“ zusammen, die unterstützende Leistungen anbieten wie Beratung, Begleitung, hauswirtschaftliche Dienste bis hin zur Pflege.
Wohnen für Hilfe	Ein Zimmer oder eine Wohnung im Haus werden z.B. an Studenten vermietet und ein Teil des Mietpreises wird in Hilfeleistungen umgerechnet, z.B. Straße kehren, Einkaufsdienste etc.

Wohnen mit Umzug in eine barrierefreie Wohnung **ab Seite 20**

Selbstorganisierte Wohnformen / Mehrgenerationen-Wohnen	Junge und alte, gesunde und behinderte Menschen leben in einem gemeinsamen, selbstorganisierten Wohnprojekt, jeder in seiner abgeschlossenen Wohnung, und helfen sich verbindlich gegenseitig.
--	--

Wohnen mit Umzug in eine betreute Wohnform **ab Seite 22**

Betreutes Wohnen/ Wohnen mit Service / Servicewohnen	Eine barrierefreie Wohnung wird gemietet oder gekauft. Über eine feste Grundversorgung hinaus, wie z.B. ein Notrufsystem und zentrale Anlaufstelle im Haus, können bei Bedarf weitere Hilfe bei unterschiedlichen Dienstleistern eingekauft werden.
Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf	In einer größeren Wohneinheit leben mehrere Menschen zusammen, jeder in seinem eigenen Zimmer, darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsräume. Pflegedienste und Präsenzkkräfte sorgen bei Bedarf für die notwendigen Hilfen und unterstützen die Tagesgestaltung.

Wohnen in einer stationären Wohnform

ab Seite 26

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen Fehlt ein ausreichendes ambulantes Hilfenetz bei schweren körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen, bietet das Wohnen in einem Pflegeheim ein hohes Maß an Sicherheit und Geborgenheit.

Wohnen mit besonderen Einschränkungen wie geistige oder seelische Behinderung oder Suchterkrankungen

ab Seite 28

Ambulant betreutes Wohnen Fachkräfte organisieren für Menschen mit geistiger, seelischer und / oder körperlicher Behinderung die Unterstützung und Hilfen, die je nach Lebenssituation benötigt werden. Diese Hilfen können zu Hause oder in einer gemeinschaftlichen ambulanten Wohnform erbracht werden.

Wohngemeinschaft inklusiv Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf leben gemeinsam in einer großen Wohnung oder einem Haus und helfen sich gegenseitig.

Wohnstätten Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung finden hier stationäre Wohnplätze mit den für sie notwendigen Unterstützungsmöglichkeiten. Neben einem privaten Zimmer gibt es gemeinschaftlich genutzte Räume wie Küche etc. In der Regel arbeiten die Bewohner tagsüber in einer Werkstatt für Behinderte.

Quartiersentwicklung

Bedingt durch den demografischen Wandel und die damit einhergehenden mangelnden familiären Unterstützungsmöglichkeiten wird das Hilfenetz am Wohn- und Lebensort immer wichtiger.

Durch die Quartiersentwicklung werden die Wohn- und Lebensbedingungen im Dorf oder Stadtteil so angepasst, dass die Anwohner auch mit Unterstützungsbedarf selbstbestimmt und selbstständig im gewohnten Umfeld bleiben können. Dazu gehören das Bereitstellen der oben genannten Wohnformen, aber auch der barrierefreie Nahverkehr, Begegnungsmöglichkeiten, ein gut ausgebautes soziales und pflegerisches Hilfenetz etc.

2. Einleitung - Wohnformen bei Unterstützungsbedarf

2.2. Wie finde ich die richtige Wohnform für meine Lebenssituation?



Wenn sich eine Lebenssituation durch Krankheit, das Älterwerden oder eine Behinderung ändert, dann stellen sich viele Fragen, die beantwortet werden müssen: Welche Maßnahmen erfordert diese neue Lebenssituation? Ist die angestammte Wohnung noch die richtige, reichen Umbaumaßnahmen oder sollte ich besser umziehen? Benötige ich mehr Hilfen im Alltag? Kann ich mir vorstellen, in einer vollstationären Einrichtung zu leben?

Die Checkliste auf der nächsten Seite hilft Ihnen dabei, diese Fragen zu beantworten und so mehr Klarheit über womöglich notwendige Veränderungen und die notwendigen nächste Schritte zu gewinnen.

Gerne können Sie sich mit dem Ergebnis der Checkliste und Ihren daraus folgenden Fragen an den Pflegestützpunkt oder eine der Beratungs- und Koordinationsstellen im Landkreis wenden (Adresse im Anhang). Dort wird man mit Ihnen individuelle Lösungsvorschläge für mehr Hilfe im Alltag und/oder eine neue Wohnform erarbeiten.

In den nächsten Kapiteln können Sie sich über die unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten, die für ein Leben mit Unterstützungsbedarf geeignet sind, näher informieren. Zu Ihrer besseren Orientierung sind die unterschiedlichen Wohnformen unterschiedlichen Farben zugeordnet.

- Kapitel 3** Barrierefreies Wohnen und Leben zu Hause ohne Umzug
- Kapitel 4** Wohnen mit Umzug in eine barrierefreie Wohnung
- Kapitel 5** Wohnen mit Umzug in eine betreute Wohnform
- Kapitel 6** Wohnen in einer stationären Einrichtung
- Kapitel 7** Wohnen mit besonderen Einschränkungen wie geistige oder seelische Behinderung oder Suchterkrankung

Checkliste: Wohnen wie ich will – auch mit Unterstützungsbedarf

	ja	nein
Ich kann ohne Hilfe das Haus verlassen und betreten		
Ich kann mich zuhause ohne Hilfe gut bewegen		
Ich kann den Alltag ohne Hilfe bewältigen		
Ich brauche Hilfe beim:		
Haushalt		
Anziehen		
Waschen, etc.		
Ich habe (auch zukünftig) genügend Menschen, die mir helfen		
Ich kann gut zu meinen Freunden kommen und sie zu mir		
Ich hätte gerne mehr Gesellschaft		
Besonders in der Nacht fühle ich mich oft einsam		
Ich brauche Hilfe in der Nacht		
In der Nähe meines Zuhause sind genügend Einkaufsmöglichkeiten		
In der Nähe meines Zuhause sind die Ärzte, die ich brauche		
Ich komme einfach zu Bus/Bahn		
Ich habe eine Erkrankung, die sich wahrscheinlich im Laufe der Zeit verschlechtern wird		
Kann ich mir eine andere Wohnform oder Umbauten überhaupt leisten?		
Ich habe mich schon nach Finanzierungsmöglichkeiten erkundigt		
Ich habe mir schon öfter überlegt, mich wohnlich zu verändern		
Das sind meine persönlichen Argumente für oder gegen eine Veränderung meiner jetzigen Wohnsituation		

3. Barrierefreies Wohnen und Leben zu Hause ohne Umzug

Selbstständig leben auch mit Unterstützungsbedarf, das bedeutet für die meisten von uns selbstständiges Wohnen zu Hause und in der gewohnten Umgebung.

Damit dies gelingen kann, bekommen Sie in diesem Kapitel viele Informationen zu

- **Wohnraumanpassung, Technikunterstütztem Wohnen, Nachbarschaftshilfe, Betreutem Wohnen daheim.**

Darüber hinaus steht im Landkreis Groß-Gerau unterstützungs- und pflegebedürftigen Menschen ein umfangreiches Hilfenetz zur Verfügung, den Überblick dazu finden Sie auf der nächsten Seite. Dieses Hilfenetz ermöglicht Ihnen auch bei hohem Unterstützungs- und Pflegebedarf, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben. Bei allen Fragen zu Wohnen und Leben mit Unterstützungsbedarf können Sie sich an den Pflegestützpunkt oder an die Beratungs- und Koordinationsstellen im Landkreis wenden. Hier bekommen Sie kostenlos, unverbindlich und trägerneutral, Informationen und Beratung zu einer für Sie maßgeschneiderten Lösung. Auch erhalten Sie dort und im Landratsamt die Broschüre „Selbstbestimmt Älterwerden“, in der Sie alle Informationen und Adressen zum Hilfenetz finden. Hinweis zu Adressen der Anlaufstellen und Download der Broschüre siehe Infobox **Seite 12**



infobox zum Hilfenetz

Information und Beratung finden Sie bei	<ul style="list-style-type: none">• Pflegestützpunkt Groß-Gerau Wilhelm-Seipp Str.4 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 989-463 pflgestuetzpunkt@kreisgg.deoder bei allen• Beratungs- und Koordinationsstellen im Landkreis Adressen siehe Anhang ab Seite 36
Weiterführende Links im Internet	<ul style="list-style-type: none">• Website zum Hilfenetz im Kreis Groß-Gerau www.kreisgg.de/familie• Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/zuhaeuse-im-alter-soziales-wohnen
Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Broschüre „Selbstbestimmt älter werden“, mit allen wichtigen Informationen zum Hilfenetz Herausgeber Kreis Groß-Gerau, www.kreisgg.de/selbstbestimmtaelterwerden• BAGSO-Praxishandbuch „Zu Hause gut versorgt“, mit guten Tipps zur Lebensgestaltung bei Hilfebedarf BAGSO = Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen www.bagso.de/publikationen.html

Aktiv sein	Unterstützung im Alltag	Pflege und Hilfe	Demenz	Gesundheit/Rehabilitation
<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsangebote • Kulturelle Angebote • Sport und Freizeitangebote • Bürgerschaftliches Engagement • Tagesstätten 	<ul style="list-style-type: none"> • Essen auf Rädern • Hauswirtschaft und Begleitung • Kontakte und Mobilität • Sicherheit, Hausnotruf • Rechtliche Vorsorge • Seelsorge • Selbsthilfegruppen • Betreuungsangebote/Ehrenamt • Rund-um-die-Uhr-Betreuung • Unterstützung der Angehörigen • Finanzierungshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegedienste • Tagespflege • Pflegeheime • Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige • Urlaub mit Pflegebedarf • Hospizdienste und ambulante Palliativversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinischer/Diagnostischer Bereich • Gerontopsychiatrische Zentren • Beratungsstellen • Netzwerk Demenz • Stundenweise Betreuung • Tagespflege • Kurzzeitpflege • Tagesstätten • Stationäre Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik • Ärzte/Fachärzte • Therapeutisches Netz • Selbsthilfegruppen • Netzwerke im Landkreis • Fachkliniken • Geriatrie • Gerontopsychiatrie • Ambulante und stationäre therapeutische Hilfen • Einsatz von Hilfsmitteln • Mobile ambulante/stationäre Rehabilitation • Tagesklinik

3.1. Wohnraumberatung und Wohnraumanpassung



In der angestammten Wohnung mit Behinderung, Unterstützung – oder Pflegebedarf wohnen zu bleiben, bedeutet in der Regel, dass die Wohnung an die neue Lebenssituation und die neuen Anforderungen angepasst werden muss. Dies bewirkt zum einen mehr Komfort, aber vor allem auch mehr Sicherheit. Beispielsweise dann, wenn keine Türschwellen überwunden werden müssen, Haltegriffe an den wichtigen Stellen angebracht sind, das Bad an die Einschränkungen angepasst ist, etc.

Dafür gibt es den Fachbegriff „**Wohnraumanpassung**“. Wohnraumanpassung führt dazu, dass eine Wohnung barrierefrei bzw. barrierearm gestaltet ist.

Vieles können Sie zunächst selbst in Ihrer Wohnung verändern, um länger sicher und barrierearm zu Hause leben zu können. Dazu hier ein paar **Tipps**:

- Schaffen Sie Platz, um sich frei bewegen zu können – manches Möbelstück ist überflüssig geworden.
- Teilen Sie die Zimmer neu auf – wer unten schläft, muss keine Treppen steigen.
- Fenster und Türen sollten leicht zugänglich sein – wissen Sie zum Beispiel, dass es eine Fenstergriffverlängerung gibt?
- Informieren Sie sich zu weiteren Hilfsmitteln, die den Alltag erleichtern.
- Vermeiden Sie Stolperfallen am Boden, z.B. Teppiche mit „Eselsohren“, und bringen Sie ausreichend Haltegriffe an.
- Schaffen Sie Plätze zum Sitzen, z.B. für das An-/Ausziehen von Schuhen, Sitzmöglichkeiten in der Dusche etc.



Es gibt aber auch viele weitere Möglichkeiten, um eine **Wohnung barrierefrei** zu gestalten, zu denen man Hilfe und Beratung benötigt:

Dazu gehören:

- Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. niedrigere Fenstergriffe für Rollstuhlfahrer, Erhöhung des Bettes, Toilettensitzerhöhung etc.)
- Technische Hilfen wie Brandmelder, Sturzmelder etc.
- Beseitigung von Mängeln in der Ausstattung (z.B. in Bad, WC, bei der Heizung)
- Reorganisation der Wohnung oder des Hauses (z.B. Wohnungsverkleinerung, Stockwerktausch)
- Beseitigung von Barrieren (z.B. Einbau eines Treppenlifts, Verbreiterung von Türen, bodengleiche Dusche)

uvm.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen ist es sinnvoll, sich von Fachkräften beraten zu lassen, die bei der Planung der Umbaumaßnahmen helfen, Ihnen die Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen und auch versierte Handwerker kennen.

Erste Anlaufstelle zur Beratung ist der Pflegestützpunkt Groß-Gerau oder die Beratungs- und Koordinierungsstelle Ihrer Gemeinde- oder Stadtverwaltung.

Die MitarbeiterInnen dort beraten Sie gerne auch zu Hause und fordern bei Bedarf ein Mitglied des Teams der „Wohnungs-Anpassungs-Beratung“ (WABe) an, welches aus einer Architektin und einer Ergotherapeutin besteht.

Die Mitarbeiterin des Projekts WABe des Kreises Groß-Gerau gibt Ihnen durch eine umfassende Beratung vor Ort Entscheidungshilfen zur Anpassung und Umgestaltung Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses.

Beratungsinhalte sind

- Planung von Neubauten, Umbau von Gebäuden , Umbau von sanitären Einrichtungen
- Einrichtung, Ausstattung, Nutzung der Wohnung
- Alltagshilfen, Hilfsmittel
- Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten

Für Umbaumaßnahmen stehen im Landkreis die Handwerker der „Qualitätskette Barrierefrei“ zur Verfügung.

Neben der Wohnraumanpassung gibt es noch hilfreiche Technik, die es möglich macht, länger unabhängig und selbstbestimmt zu Hause zu leben. Dazu mehr im folgenden Kapitel.



**Wohnungs-Anpassungs-Beratung
im Kreis Groß-Gerau**

Barrierereduziertes Haus



- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|
| ■ Wege und Stellplätze | ■ Balkone, Loggien und Terrassen |
| ■ Eingangsbereiche und Wohnungszugang | ■ Umbau des Bades |
| ■ Überwindung von Treppen und Stufen | ■ Bedienelemente und Hilfssysteme |
| ■ Anpassung der Raumgeometrie | ■ Beratung durch Fachleute |



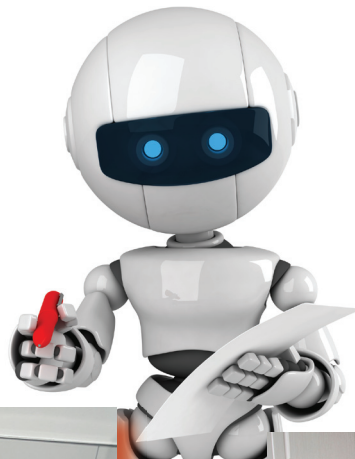
3.2. Hilfreiche Technik - AAL (Alltagsunterstützung durch Technik)

AAL (ambient assisted living) ist der Begriff für Unterstützung im Alltag durch sogenannte technische Assistenzsysteme. Diese unterstützen den Komfort, die Sicherheit, die Gesundheit und die Unabhängigkeit im Alltag durch den Einsatz von intelligenter Technik in der Wohnung. Das Ziel dieser Techniken ist, älteren und kranken Menschen ein möglichst langes, komfortables und unabhängiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, indem moderne Hausinformationstechnik oder technische Maßnahmen im Gebäude automatisch mit Notrufsystemen oder auch Dienstleistern verbunden werden.

Man unterscheidet bei den Techniken unterschiedliche Funktionen:

- **Sicherheitstechniken** wie zum Beispiel der „Herdwächter“ schalten automatisch den Elektroherd nach einer vorab eingestellten Kochzeit und / oder bei zu hoher Hitzeentwicklung der Herdplatten ab, Warndienste melden, wenn beim Verlassen der Wohnung die Fenster oder Türen nicht geschlossen wurden, Ortungssysteme finden vermisste Personen, Sensormatten geben Alarm beim Verlassen des Hauses etc.
- **Komfort-Technik** erleichtert den Alltag durch automatische Rollläden, automatische Fensteröffner zum Lüften, sprachgesteuerte Kaffeemaschinen, sprechende Uhren etc.
- **Technik zum sparsamen Energieverbrauch** steuert automatisch die Funktion von Beleuchtung oder Heizung etc
- **Kommunikationssteuernde Technologien** sind Systeme mit einfacher Bedienung, die älteren oder kranken Menschen zur Unterhaltung, zur Freizeitgestaltung und außerdem zur Aktivierung dienen. Dazu gehören zum Beispiel Vorlesesysteme für blinde Menschen. Senioren-Smartphones ermöglichen den Kontakt zu Enkeln im Ausland, Vitalsensoren zeichnen die Gesundheitswerte auf, die dem Benutzer oder auch einem Arzt einen Überblick über den Gesundheitszustand geben, etc.

Dabei ist entscheidend, die unterschiedlichen Funktionen zu einem Sicherheitsnetz zu verbinden. Technische Systeme steuern zum Beispiel den Wohnkomfort durch eine automatische Beleuchtung im Haus und erhöhen damit auch gleichzeitig die Sicherheit wie Einbruchschutz. Oder es verbinden sich zum Beispiel Sicherheitstechnik wie eine Sensormatte vor dem Bett mit einem Notrufsystem, das automatisch ausgelöst wird, wenn die Sensormatte längere Zeit nicht betreten wurde. AAL wird als eine mögliche Antwort auf die zukünftigen Herausforderungen des demographischen Wandels gesehen.





infobox

zum Thema Barrierefreiheit und AAL

<p>Information und Beratung finden Sie bei:</p>	<ul style="list-style-type: none">• Wohnraum-Anpassungs-Beratung WABe Telefonisch donnerstags von 17 bis 18 Uhr: Mobil: 0172 6124446 Ansprechpartnerinnen: Helene Rettenbach Sandbergstr.6, 64285 Darmstadt h.retttenbach@t-online.de www.helene-retttenbach.de oder Andrea Schwind Haydnstr.18, 64560 Riedstadt Telefon: 06158 749952 a.schwind@me.com• Sozialverband VdK Hessen-Thüringen Fachstelle für Barrierefreiheit Gärtnerweg 3, 60322 Frankfurt/Main Telefon 069 714002-58 Telefax 069 714004-16 barrierefreiheit.ht@vdk.de www.vdk.de/hessen-thueringen/pages/barrierefreiheit/5860/vdk_fachstelle_fuer_barrierefreiheit
<p>Weiterführende Links im Internet:</p>	<p>Informationen zur Barrierefreiheit:</p> <ul style="list-style-type: none">• Netzwerk für barrierefreies Wohnen und Wohnungsanpassungen im Kreis Groß-Gerau: www.barrierefrei-gg.de• Bundesarbeitsgemeinschaft zur Wohnraumanpassung: www.wohnungsanpassung-bag.de• Wohnprogramm „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ wohnprogramm.fgw-ev.de/• Barrierefrei planen - bauen – wohnen, Hessische Fachstelle für Wohnberatung www.barrierefrei-fuer-alle.de www.nullbarriere.de

<p>Weiterführende Links im Internet:</p>	<p>Informationen zu Ambient Assisted Living AAL</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Entwicklungen und Projekte im Bereich Ambient Assisted Living www.innovationspartnerschaft.de www.aal-deutschland.de/ nullbarriere.de/ambient-assisted-living.htm www.wegweiseralterundtechnik.de • Handwerkskammer Rhein-Main, Innovation und Technologie www.hwk-rhein-main.de
<p>Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VdK Saarland bietet auf seiner Website die Broschüre „Ratgeber ‚Intelligent leben - Technische Hilfen im Alltag‘“ an, die kostenlos als PDF heruntergeladen werden kann: www.vdk.de/saarland/pages/service/69591/ratgeber • Broschüre „Wohnen in den eigenen vier Wänden. Auch Behinderte können das“, Saarland inklusiv www.saarland.de/dokumente/thema_soziales/Wohnen_in_den_eigenen_vier_Waenden_2014.pdf



3.3. Nachbarschaftshilfen

Manchmal braucht es keine großen Hilfen, um zu Hause selbstständig leben zu können, sondern kleine Handreichungen reichen zur Unterstützung aus. Um diese Unterstützungen leisten zu können, haben sich im Kreis Groß-Gerau viele nachbarschaftliche, organisierte ehrenamtliche, generationsübergreifende Hilfsdienste installiert. Sie bekommen dort unbürokratische und schnelle Hilfen für den Alltag.

Beispiele für mögliche Hilfeleistungen sind:

- o Begleitung zum Arzt, zu Behörden oder zur Bank
- o Hilfe bei amtlichem Schriftverkehr
- o Einkaufshilfe
- o kleine Reparaturhilfen
- o Hilfe am Fernsehen, Handy, PC
- o Hausbesuche zum Reden oder Vorlesen

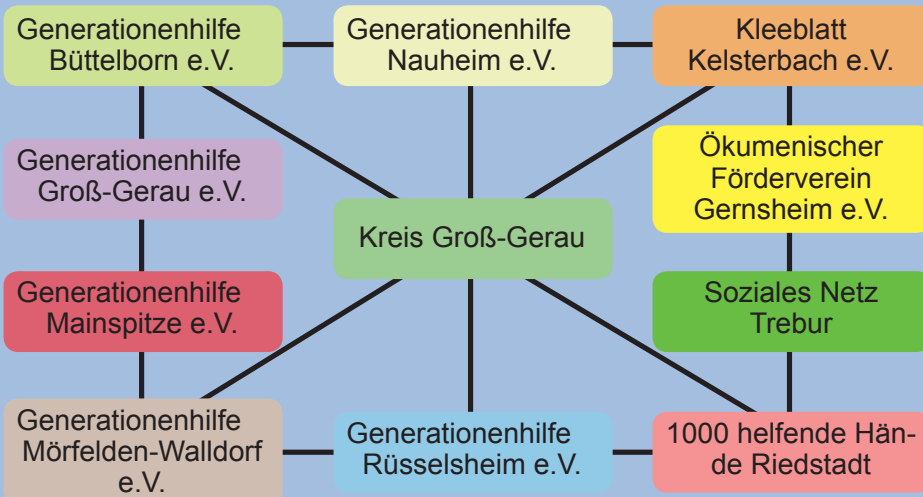


infobox zur Generationenhilfe

Information und Beratung finden Sie bei	• Pflegestützpunkt und Beratungs- und Koordinationsstellen Adressen ab Seite 36.
Weiterführende Links im Internet:	Generationenhilfe Groß-Gerau: www.generationenhilfe-gg.de/ Generationenhilfe Mainspitze: www.gh-mainspitze.de/ Generationenhilfe Mörfelden –Walldorf www.generationenhilfe-moewa.de Generationenhilfe Büttelborn www.generationenhilfe-buettelborn.de/ Generationenhilfe Rüsselsheim: www.ruesselsheim.de/haus-der-senioren.html Generationenhilfe Nauheim: www.generationenhilfe-nauheim.de/ Kleeblatt Kelsterbach: www.kleeblatt-kelsterbach.com/ Ökumenischer Förderverein Gernsheim e.V. www.foerderverein-diakonie.de/ Soziales Netz Trebur: www.soziales-netz-trebur.de/ 1000 helfende Hände Riedstadt: www.riedstadt.de/stadt.html

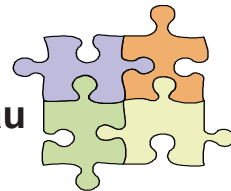
Generationen helfen einander

gemeinnützig
generationsübergreifend
neutral



Der Kreis
Groß-Gerau

Das Netzwerk im Kreis Groß-Gerau



www.kreisgg.de

3.4. Wohnen für Hilfe

Ihr Haus ist zu groß geworden, die Kinder sind aus dem Haus und über ein wenig Unterstützung im Haus und Garten würden Sie sich freuen? Dann ist das Modell „Wohnen für Hilfe“ für Sie das

Richtige. Gegen Mithilfe im Haus, Garten, bei Einkäufen etc. vermieten Sie ein oder mehrere Zimmer in Ihrem Haus an Wohnungssuchende. Dafür fällt deren Miete niedriger aus und so profitieren beide Parteien. Mietgesuche und Mietangebote dazu finden Sie in der Tageszeitung und im Internet unter www.pluswgs.de/WohnenfuerHilfe. Auch können Sie dort Ihr Miet-Angebot inserieren.



3.5. Betreutes Wohnen zu Hause

Ihre Angehörigen leben weit entfernt? Sie haben wenige Helfer - oder wollen niemanden belasten? Dann ist dieses Angebot eine gute Unterstützung bei dem Wunsch, in der angestammten Wohnung zu bleiben.

Das Angebot „**Betreutes Wohnen zu Hause**“ richtet sich an Menschen, die im Alltag auf Hilfe angewiesen sind. Sie bleiben in Ihrer bisherigen Wohnung wohnen und schließen mit einem Dienstleistungsanbieter (z.B. einem ambulanten Dienst) einen **Betreuungsvertrag** ab. Durch diesen Betreuungsvertrag bekommen Sie regelmäßige Besuche von Beratern, die mit Ihnen gemeinsam planen, welches Hilfenetz Sie benötigen, dieses für Sie koordinieren und immer wieder überprüfen, ob Sie mehr Hilfe und Unterstützung brauchen oder nicht.

Der **Betreuungsvertrag** beinhaltet folgende Leistungen:

a. Grundleistungen

- regelmäßig besetzte Koordinationsstelle
- regelmäßige, mindestens monatliche Kontaktaufnahme durch geschulte Personen zur Information und Beratung
- Organisation und Vermittlung von Hilfen
- Zusammenarbeit mit Angehörigen, Ärzten, Therapeuten wenn notwendig


- Organisation von regelmäßigen geselligen Treffen

Diese Leistungen werden mit einer monatlichen Betreuungspauschale abgegolten.

b. Wahlleistungen

- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Hilfen für Haus und Garten
- Einkaufsservice
- Wäschedienst
- Besuchs- und Begleitdienste
- Pflege oder sonstige Unterstützungsleistungen, wie z.B. Hausnotruf
- Essen auf Rädern
- Beratung zu Wohnungsanpassungsmaßnahmen
- Hilfen beim Schriftverkehr etc.

Diese Leistungen werden bei Inanspruchnahme extra berechnet. Bitte lassen Sie sich dazu einen Kostenvoranschlag erstellen.

 <u>zum betreuten Wohnen zu Hause</u>	
Information und Beratung finden Sie bei:	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegestützpunkt, Adresse siehe Anhang • Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis-Riedstadt Stefanie Drozdzyński, Leitung Wilhelm-Leuschner Str.21 64560 Riedstadt Telefon 06158 2579 s.drozdzyński@beratungsstelle-riedstadt.de
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen zu Hause Ein Leitfaden für ambulante Dienstleister, soziale Einrichtungen und Kommunen Herausgegeben vom Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Reinhardt's Gerontologische Reihe; 37)





Wir sind eine älter werdende Gesellschaft, und zunehmend mehr Menschen interessieren sich frühzeitig für neue selbstorganisierte Wohnformen, um das Leben im Alter oder mit Behinderung selbst aktiv zu gestalten und unabhängig von der Hilfe der Kinder zu sein.

Selbstorganisierte Wohnformen/Mehrgenerationenhaus

„Gemeinsam statt einsam“ - unter diesem Motto schließen sich Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um gemeinsam zu wohnen und zu leben. Ziel ist es barrierefrei zu wohnen, in einem barrierefreien Umfeld, sich in den Dingen des Alltags gegenseitig zu unterstützen, und sich zu begegnen, sei es beim gemeinsamen Kochen und Essen, gemeinsamen Unternehmungen oder gemeinsamen feiern. Dazu werden neue Wohnprojekte geschaffen und/ oder ganze Orte und Stadtteile entwickelt. Häufig braucht es einen langen Atem und die politische Unterstützung, um solche Wohnprojekte oder eine Quartiersentwicklung zu initiieren und umzusetzen, aber immer lohnt es sich. Die Grundlage für ein gutes Gelingen dieser Projekte ist neben einem großen Engagement der Interessierten die enge Zusammenarbeit von Kommune, Wohlfahrtsverbänden, Wohnungswirtschaft und Dienstleistungsanbietern.

Auch im Kreis Groß-Gerau entwickeln sich immer mehr solcher selbstorganisierter Wohn- und Lebensformen.

So hat sich in Ginsheim-Gustavsburg bereits ein solches selbstorganisiertes Wohnprojekt etabliert, das Projekt „**LebensAlter, gemeinsam wohnen - gemeinsam leben**“, siehe Infobox.

Das Diakonische Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim plant in Groß-Gerau ein Wohn- und Quartiersprojekt für seelisch erkrankte Menschen mit Unterstützungsbedarf, mit barrierefreien Wohnungen, Begegnungszentrum, Tagespflegestützpunkt, Beratungsstellen etc.

Auskunft zu diesen und weiteren geplanten Projekten im Kreis Groß-Gerau erhalten Sie beim Pflegestützpunkt und den Beratungs- und Koordinationsstellen, Adressen siehe Anhang.

Suchen Sie einfach nur ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft, dann finden Sie Angebote und Gesuche im Internet unter



infobox

zu selbstorganisierten Wohnformen/Quartiersentwicklung



**Information und Beratung
finden Sie bei:**

- Zu allen Fragen rund um das Thema selbstorganisierte Wohnformen stehen Ihnen der **Pflegestützpunkt** und alle Beratungs- und Koordinierungsstellen im Landkreis zur Verfügung, Adressen im Anhang Seite 36
- **Gemeinschaftliches Wohnen**
„LebensAlter, gemeinsam wohnen - gemeinsam leben“
Georg Pape, Telefon 06144 4058670,
pape.georg@web.de und
Anne Schneider, Telefon 06144 4089411,
anne.schneider.ginsheim@web.de
www.projekt-lebensalter.de
- **Quartiersentwicklung in Groß-Gerau**
Diakonisches Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim
Weserstraße 34, 65428 Rüsselsheim
Telefon 06142 680-41 oder -42
Fax 06142 14211
info@diakonie-kreisgg.de
www.diakonie-kreisgg.de

**Weiterführende Links im
Internet:**

- **Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.**
www.gemeinschaftliches-wohnen.de/
- **Infos zu Wohnprojekten in Hessen**
www.wohnprojekte-portal.de/informationen/bundeslaender/
hessen.html
- **Adressen zu Mehrgenerationshäusern und WGs
in Hessen:**
www.pluswgs.de/50plusWG-60plusWG-AltenWG-
AltersWG_Hessen
- **Informationsdienst zu Projekten und Veranstaltungen:**
www.wohnprojekte-portal.de
- **Beratungsnetzwerk zum gemeinschaftlichen und
innovativen Wohnen:**
www.kompetenznetzwerkwohnen.de

5. Wohnen mit Umzug in eine betreute Wohnform

Sie wünschen sich beim Wohnen eine Kombination aus Eigenständigkeit, Sicherheit, (völliger) Selbstversorgung und umfassenden Hilfsangeboten?

Und Sie suchen mehr Gemeinschaft und sind bereit, dafür umzuziehen?

Über die für diese Bedürfnisse zur Verfügung stehenden Wohnmöglichkeiten informiert Sie dieses Kapitel.



5.1. Wohnen mit Service (Betreutes Wohnen mit Umzug)

Hier geht es um Wohnanlagen, in denen die Menschen, die dort leben, je nach Lebenslage die notwendigen Hilfen bekommen, die sie benötigen. Viele Bauträger bieten das sogenannte Betreute Wohnen oder Service-Wohnen an und im Bundesdurchschnitt leben heute bereits ca. zwei Prozent der über 65-Jährigen in einer solchen Wohnform.

Doch aufgepasst: Betreutes Wohnen bzw. Servicewohnen sind keine rechtlich geschützten Begriffe und schon mancher hatte nach dem Umzug ein böses Erwachen, weil der Service und Komfort doch weniger war bzw. deutlich teurer wurde, als zunächst gedacht.

Viele Menschen stellen sich den Service und die Betreuung im Umfang eines Heimes vor. Dem ist jedoch nicht so und deshalb ist es wichtig, die Mindeststandards des Betreuten Wohnens / Servicewohnens zu kennen, die in der DIN 77800 „Qualitätsanforderungen an Anbieter der Wohnform „Betreutes Wohnen“ geregelt sind. Die Mindeststandards sind:

- Das Leistungsangebot ist transparent und verständlich beschrieben.
- Die vertraglichen Regelungen sind gut verständlich und eindeutig.
- Mietvertrag und Servicevertrag für die Betreuungsleistungen werden gesondert abgeschlossen.
- Es wird zwischen Grundleistungen und zusätzlichen Wahlleistungen getrennt.

Für den Umzug in das Betreute Wohnen/ Servicewohnen ist ein Mindestmaß an Selbstständigkeit nötig. Besonders bei dem Vorliegen einer Demenzerkrankung ist kritisch zu prüfen, ob dieses Angebot wirklich das Richtige für Sie ist.

Wie kann ich erkennen, ob diese Wohnform für mich geeignet ist?

Dazu schauen Sie sich bitte folgende Punkte genau an:

Der Vertrag mit einer Einrichtung des Service-Wohnens ist in der Regel so gestaltet, dass er zunächst aus einem Mietvertrag und aus einem Vertrag zu den Service-Leistungen besteht. Diese Service-Leistungen sind in Grundleistungen und in Wahlleistungen aufgeteilt.

Die Grundleistungen werden über eine Pauschale zusätzlich zum Mietpreis abgerechnet.

Beispiele für Grundleistungen sind:

- Barrierefreiheit
- Hausmeisterservice
- Notrufanschluss
- Gemeinschaftseinrichtungen
- Erreichbarkeit von Personal in dringenden Fällen
- Koordination und Vermittlung von Diensten
- Beratung und persönliche Hilfestellung
- Angebote zur Förderung sozialer Kontakte und gegenseitiger Hilfen

Neben den Grundleistungen werden Wahlleistungen angeboten, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können und dann extra abgerechnet werden.

Beispiele für Wahlleistungen sind:

- Begleitdienste bspw. zum Arzt
- Verpflegung oder Essen auf Rädern
- hauswirtschaftliche Leistungen
- Pflegeleistungen

Der Vermieter arbeitet mit Dienstleistern zusammen, wie z.B. ambulanten Pflegediensten, welche die gewünschten Wahlleistungen zuverlässig erbringen. Jedoch sollte hier grundsätzlich auch eine Wahlfreiheit zwischen den Anbietern bestehen.

Nicht leisten kann Betreutes Wohnen in der Regel:

- intensive Betreuung,
- rechtliche Betreuung
- Vollversorgung
- ein strukturiertes Tagesangebot
- Pflege nur als Wahlleistung

Daher ist für den Umzug in das Betreute Wohnen/Servicewohnen ein Mindestmaß an Selbstständigkeit nötig. Besonders bei dem Vorliegen einer Demenzerkrankung ist kritisch zu prüfen, ob dieses Angebot wirklich das Richtige für Sie ist.

Überlegen Sie genau, ob diese Wohnform wirklich die richtige ist und was der nächste Schritt sein muss, sollte die angebotene Betreuung nicht mehr ausreichen.



infobox

zum Betreuten Wohnen mit Service

Information und Beratung	<p>Im Landkreis Groß-Gerau gibt es zum Wohnen mit Service Angebote aus der freien Wohlfahrtspflege und von privaten Trägern wie Wohnungsbaugesellschaften.</p> <p>Die Adressen dazu erhalten Sie beim Pflegestützpunkt und den örtlichen Beratungs- und Koordinationsstellen, siehe Anhang ab Seite 36</p>
Weiterführende Links im Internet	<ul style="list-style-type: none">• In der Broschüre „Selbstbestimmt Älterwerden“ des Kreises Groß-Gerau sind alle Adressen zum Betreuten Wohnen aufgeführt. Diese werden jährlich aktualisiert. www.kreisgg.de/selbstbestimmtaelterwerden• Wie finde ich ein gutes Wohnen mit Service? Checkliste Betreutes Wohnen Bundesarbeitsgemeinschaft für Senioren, http://www.bag-so.de/fileadmin/Aktuell/Publicationen/Checklisten/BAG-SO_Checkliste_Betreutes_Wohnen.pdf
Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Leitfaden zum Betreuten Wohnen, Hessisches Sozialministerium, kostenfrei bestellen unter 0611 817-0 oder im Internet auf den Seiten des Hessischen Sozialministeriums, www.hsm.hessen.de/Publicationen

5.2. Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf

Wenn Sie auf Grund Ihrer Erkrankungen auf Dauer nicht mehr alleine in Ihren eigenen vier Wänden leben können oder wollen, bieten ambulant betreute Wohngemeinschaften die Möglichkeit, selbstbestimmt die benötigte Unterstützung und Hilfe in Anspruch nehmen zu können und gleichzeitig das Bedürfnis nach einem häuslichen Wohnen in Gemeinschaft zu erfüllen.

Acht bis zwölf Menschen mit mehr oder weniger Pflegebedarf leben nach ihren Bedürfnissen in einer kleinen Wohneinheit als Mieter zusammen. In einer familiären Atmosphäre wird die Pflege über einen selbstgewählten Pflegedienst übernommen, die notwendigen Betreuungsleistungen werden von sogenannten Präsenzkraften erbracht.

Die Bewohner der Wohngemeinschaft bzw. deren Vertreter entscheiden gemeinsam über die Nutzung und Verteilung der Räume, wer in die WG mit einzieht, welcher Pflegedienst eingesetzt wird etc. Damit das Leben in einer Wohngemeinschaft gut gelingt, ist allerdings das Engagement der Mieter, der Angehörigen oder der gesetzlichen Vertreter notwendig. Wohngemeinschaften für ältere Menschen gibt es noch relativ wenige in der sozialen Versorgungslandschaft. In den letzten Jahren ist aber eine deutliche Zunahme des Interesses an dieser Wohnform festzustellen, und auch im Landkreis Groß-Gerau wurden einige Pflege-Wohngemeinschaften ins Leben gerufen, Adressen siehe Infobox. Insbesondere Angehörige von demenziell Betroffenen fragen immer häufiger nach dieser Möglichkeit des Wohnens und der Betreuung ihres erkrankten Familienmitglieds als Alternative zu einem Heimaufenthalt.

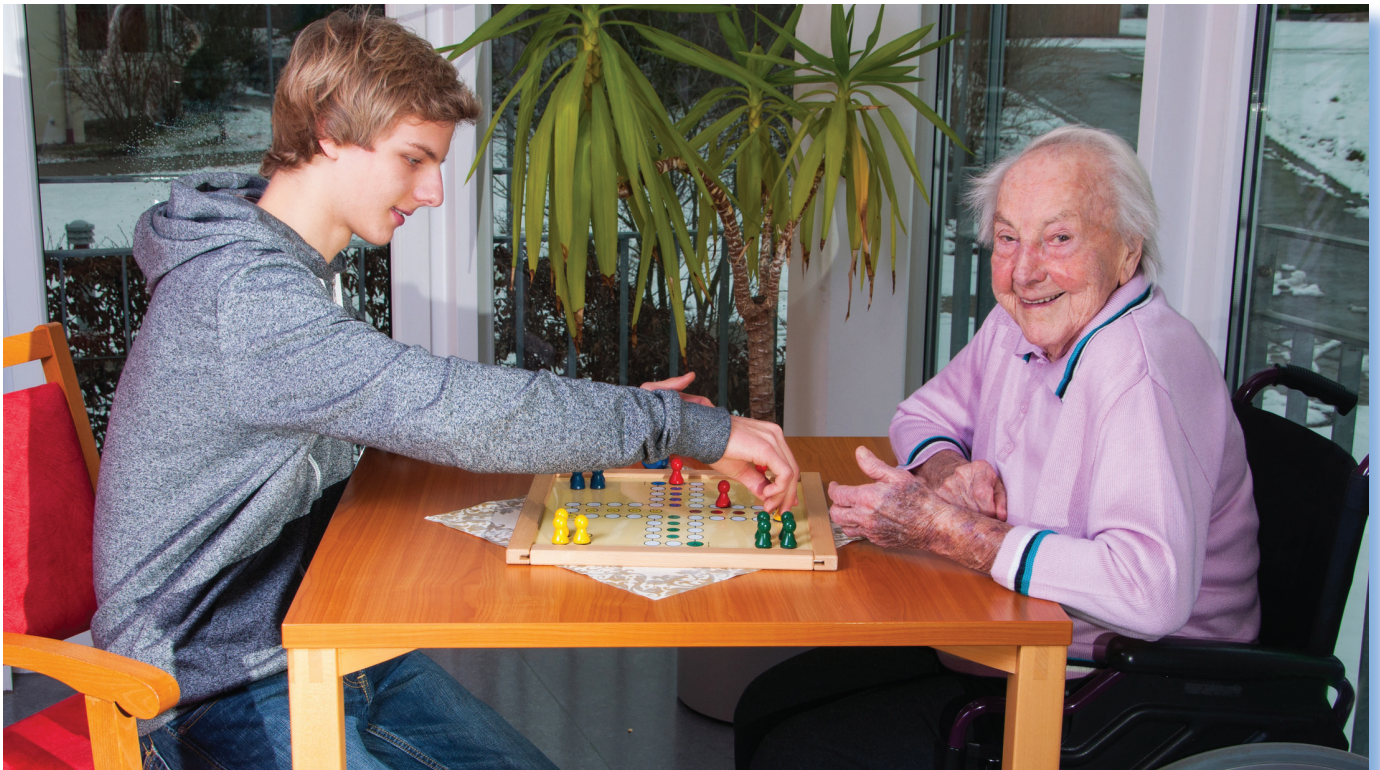
Allen uns bekannten Wohngemeinschaften ist gemeinsam, dass sie mit sehr großem Engagement aller Beteiligten ins Leben gerufen wurden und in der Regel ein – am Krankheitsbild gemessenes – hohes Wohlbefinden der dort lebenden Menschen ermöglichen.

infobox zu Wohngemeinschaften



Information und Beratung finden Sie bei:	<ul style="list-style-type: none">• Wohngemeinschaft Kelsterbach Mönchbruchstraße 61 65451 Kelsterbach , Telefon 06105 923921 www.wohngemeinschaft-kelsterbach.de• Wohngemeinschaft LEBENSWERT Riedstadt Alles Pflegeprofis Friedrich-Ludwig-Jahnstraße 2-14 64589 Stockstadt, Telefon 06158 6087953 www.allespflegeprofis.de
Weiterführende Links im Internet	<ul style="list-style-type: none">• Hessenweite Informationen zu Demenz-WGs: Hessische Fachstelle für Demenz-Wohngemeinschaften www.demenz-wg-hessen.de/

6. Wohnen mit Umzug in eine stationäre Pflege-Einrichtung



Der Wechsel aus den eigenen vier Wänden in ein Alten- und Pflegeheim stellt eine einschneidende Veränderung der bisherigen Lebensumstände dar, doch nicht immer ist eine Versorgung zu Hause möglich. Dann ist der Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim eine Alternative. Diese Entscheidung, in eine stationäre Einrichtung zu ziehen, kann für den pflegebedürftigen Menschen und seine Angehörige eine hohe Entlastung und viel Lebensqualität bringen. Ca. 30 Prozent der pflegebedürftigen Menschen leben in einer stationären Einrichtung. Moderne Einrichtungen sorgen nicht nur für die gute pflegerische Versorgung rund um die Uhr, sondern fördern die Anknüpfung und den Erhalt sozialer Kontakte. Die Pflegeversicherung übernimmt einen Teil der Kosten für die vollstationäre Versorgung.

Leben in einem Pflegeheim bedeutet, nach den persönlichen Bedürfnissen rundum versorgt zu sein. Dies aber wiederum bedeutet in der Regel auch, sich nach den vorgegebenen Gegebenheiten zu richten und gern in einer Gemeinschaft zu leben. Es ist die ideale Wahl für Sie, wenn ein erhöhter Pflegebedarf zum Beispiel auch nachts vorliegt und/oder Ihre Angehörigen Sie nicht zuhause pflegen können.

Die Pflegeheime bieten neben Verpflegung mit mehreren täglichen Mahlzeiten, vollumfängliche Pflege und Reinigung der Räume, zudem auch Aktivitäten und Begleitung.

Doch was kostet das? - Das ist die Frage, die viele bewegt.

Im Pflegeheim fallen verschiedene Kostenarten an:

- Kosten für Pflege / pflegerische Versorgung/Hauswirtschaft / Betreuung
- Kosten für Unterkunft und Verpflegung
- Investitionskosten
- Ausbildungsumlage

Die Höhe der Kosten variiert je nach Pflegeheim. Die Pflegeversicherung finanziert die Pflegekosten, trägt aber in der Regel die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Investitionen jedoch nicht. Diese müssen Sie selbst bezahlen.

Sollten Ihre finanziellen Möglichkeiten nicht reichen, um die Kosten zu tragen, kann ein Antrag auf Heimplatzfinanzierung beim zuständigen Sozialamt gestellt werden.

Und wie finde ich das richtige Pflegeheim für mich?

Dazu können Sie sich z.B. folgende Fragen stellen:

- Wie wichtig ist mir ein Einzelzimmer?
- Soll das Haus in der Nähe meines bisherigen Wohnortes oder in der Nähe meiner Kinder/Freunde/Verwandten sein?
- Gibt es eine gute Verkehrsanbindung?
- Sind Geschäfte in der Nähe?
- Schmeckt das Essen gut?
- Gibt es ein Unterhaltungsangebot?
- Wie ist die ärztliche Versorgung?

Wenden Sie sich mit Ihren Fragen gerne an den Pflegestützpunkt oder Ihre örtliche Beratungs- und Koordinierungsstelle, Adresse siehe Anhang ab Seite 36. Diese können Sie dort besprechen und die geeignete Pflegeeinrichtung finden. Der Pflegestützpunkt kann Ihnen auch sagen, wo ein Pflegeplatz frei ist.

infobox zu stationären Pflegeeinrichtungen



Information und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Zu allen Fragen rund um das Thema stationäre Pflege-Einrichtungen stehen Ihnen der Pflegestützpunkt und alle Beratungs- und Koordinierungsstellen im Landkreis zur Verfügung, Adressen im Anhang Seite 36 • Dort erhalten Sie die Broschüre „Selbstbestimmt Älterwerden“ mit den Adressen aller Pflegeeinrichtungen im Landkreis.
Weiterführende Links im Internet:	<ul style="list-style-type: none"> • Einen freien Pflegeplatz finden Sie in der Pflegeplatzbörse des Pflegestützpunkts Groß-Gerau: www.kreisgg.de/pflegestuetspunkt → Pflegeplatzbörse • Das Adressverzeichnis der stationären Pflegeheime finden Sie in der Broschüre „Selbstbestimmt älter werden“: www.kreisgg.de/selbstbestimmtaelterwerden • Pflegeheime außerhalb des Landkreises finden Sie unter www.pflege-navigator.de/

7. Wohnen bei Behinderung und besonderem Hilfebedarf

Behinderte Menschen sollen selbst entscheiden:

Wo möchte ich wohnen? Mit wem möchte ich wohnen?

Behinderte Menschen haben die Wahl.

Sie können ihre Wohn-Form aussuchen.

In der eigenen Wohnung oder einem Wohn-Heim.

Alleine oder in einer Wohn-Gemeinschaft.

Oder mit dem Partner oder der Partnerin.

In der Stadt oder auf dem Land.

Und sie bekommen die nötige Hilfe da, wo sie wohnen.

Niemand muss in ein Heim ziehen,

nur weil er oder sie Unterstützung braucht.

Die Unterstützung soll zu der Person kommen.

Alle Menschen haben ein Recht auf Privat-Sphäre.

Auch behinderte Menschen – egal, wo sie wohnen.

**Das heißt: Niemand darf in die Wohnung oder das Zimmer kommen,
ohne zu fragen. Niemand darf die Post öffnen, ohne zu fragen.**

(Quelle: Artikel 19 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in leichter Sprache)



7.1. Wohngemeinschaften für Menschen mit PflegebedarfEinleitung

Prinzipiell stehen Menschen mit einer Behinderung alle Wohnformen zur Verfügung. Aber es gibt auch spezielle Wohnformen für Menschen mit geistiger, seelischer oder körperlicher Behinderung.

Wenn Sie das bisherige Wohnen verändern wollen oder müssen, können Sie sich folgende Fragen stellen und diese mit Freunden oder der Familie besprechen:

- ✓ Kann ich mich selbst versorgen?
- ✓ Kann ich meine Wohnung sauber halten?
- ✓ Brauche ich Hilfe im Alltag?
- ✓ Habe ich Unterstützung aus der Familie/Freunde?
- ✓ Lebe ich lieber allein oder mit anderen zusammen?
- ✓ Wie wichtig ist mir Selbstbestimmung?
- ✓ Welche Finanzen stehen mir zur Verfügung?

Ihre Antworten helfen Ihnen, die für Sie richtige Wohnform zu finden.

Gerne können Sie sich zu Ihren Fragen beraten lassen:

Sie erhalten eine kostenlose und unabhängige Beratung und Weitervermittlung im Sozialamt bei der Beratung für Menschen mit Behinderung und beim Pflegestützpunkt des Kreises Groß-Gerau. Hier bekommen Sie eine Beratung, welche Hilfe und Unterstützung für Sie die richtige ist und wie Sie die Hilfe beantragen können.

Die Beratung kann, wenn Sie das wünschen, auch bei Ihnen zuhause stattfinden.

Pflegestützpunkt und Beratung für Menschen mit Behinderung

Wilhelm-Seipp-Straße 4

64521 Groß-Gerau

Zimmer 310-312

Telefon 06152 989-463 oder -642

Fax 06152 989-109

pflegestuetzpunkt@kreisgg.de oder

p.maierle@kreisgg.de

www.kreisgg.de/pflegestuetzpunkt

Offene Sprechzeiten

Mo und Fr: 8:00 bis 12:00 Uhr

Mi: 14:00 bis 16:00 Uhr

Telefonisch ganztägig von Montag bis Freitag

außerhalb der Sprechzeiten nach Vereinbarung, Hausbesuche nach Absprache



„Alle Menschen müssen über ihr Leben selbst bestimmen können. Sie können sagen, wo und mit wem sie leben wollen. Sie dürfen nicht zu einer Wohnform gezwungen werden, weil sie eine Behinderung haben“

Magazin Lebenshilfe Dezember 2015

7.2. Wohnformen für Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung



Betreutes Einzel-Wohnen

Zuhause in den eigenen vier Wänden wohnen zu können, das ist der Wunsch der meisten Menschen.

Auch Ihrer? Dann ist diese Wohnform die Richtige.

Sie können selbst entscheiden

- o wann Sie aufstehen
- o oder zu Bett gehen
- o was Sie kochen
- o wann Sie Besuch bekommen
- o oder was Sie in Ihrer Freizeit machen.

Aber bei manchen Dingen brauchen Sie Unterstützung durch eine ambulante Betreuung. Dazu kommt eine Betreuerin oder ein Betreuer stundenweise in der Woche in Ihre Wohnung und unterstützt Sie beim Putzen oder Einkaufen oder beim Gang zum Amt.

Das ist auch möglich, wenn Sie mit einer/m Partner/in zusammenleben wollen.



Betreute Wohn-Gemeinschaft (WG)

Zu Hause zu oft alleine? Dann ist diese Wohnform die Richtige.

In der Wohngemeinschaft können Sie mit mehreren Menschen zusammenleben, jeder in seinem eigenen Zimmer.

Wie Sie Ihr Zimmer einrichten, wie Sie den Tag gestalten oder ob Sie Besuch möchten oder lieber für sich sind, entscheiden Sie auch hier selbst.

Es gibt aber auch Gemeinschaftsräume wie eine gemeinsame Küche oder ein gemeinsames Bad.

Und die Freizeit wird gerne auch gemeinsam gestaltet.

Für das, was Sie oder Ihre Mitbewohner in der Wohnung nicht alleine schaffen, gibt es Menschen, die Sie unterstützen. Für eine Wohngemeinschaft sind meistens zwei bis drei sogenannte Betreuer zuständig, die dann auch täglich in der WG helfen.



Betreutes Wohnen in einer Gast-Familie

Sie haben bisher in einem Wohnheim gelebt und möchten nun in das „normale“ Leben mit Familienanschluss? Oder Ihre Familie kann Sie nicht mehr betreuen?

Aber Sie suchen auch jemanden, der Ihnen Anleitung gibt, Ihnen hilft, mit dem Sie lachen und weinen können, aber es darf auch mal krachen – Familie eben?

Dann ist diese Wohnform die richtige.

Gastfamilien bieten hier Anschluss und Unterstützung im Alltag. Aber von Ihnen wird auch erwartet, dass Sie ein wenig mithelfen!

Dafür leben Sie in einer Familie und sind nicht alleine, auch wenn Sie mal Hilfe brauchen.



Wohnen in einem Wohnheim oder Wohnstätte

Hier leben viele Menschen in einem Haus oder in einer Wohngruppe zusammen. Sie bekommen alle Hilfe, die Sie brauchen und Sie sind Tag und Nacht nicht alleine. Aber Sie haben auch ein eigenes Zimmer, das Sie selbst gestalten dürfen.

Diese Wohnform ist insbesondere dann für Sie geeignet, wenn Sie viel Unterstützung brauchen.

Und tagsüber können Sie, wenn möglich, in der Werkstatt für Behinderte arbeiten.

Diese Wohnstätten gibt es auch für Menschen mit speziellen Behinderungen und unterschiedlichem Hilfebedarf.

7.3. Weitere Informationen und Ansprechpartner

Für Menschen mit Körperbehinderung	
Ansprechpartner Landeswohlfahrtsverband Hessen	
Regionalmanager Wilhelm Müller	Telefon 06151 801-187 Fax 06151 801-57187 wilhelm.mueller@lwv-hessen.de
Betreutes Wohnen	
Antoniushaus Hochheim gGmbH	Burgeffstraße 42, 65239 Hochheim Telefon 06146 908-0 Fax 06146 908-299 info@antoniushaus-hochheim.de
Betreutes Wohnen Vitos Riedstadt	Adolf-Göbel-Straße 24, 64521 Groß-Gerau Telefon 06158 183-591 www.vitos-riedstadt.de
Diakonisches Werk Groß-Gerau	Weserstraße 34, 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 68041 betreutes-wohnen@diakonie-kreisgg.de www.diakonie-hessen-nassau.de
Werkstätten für Behinderte Rhein-Main e. V.	Elsa-Brandström-Allee 15, 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 932-0 www.wfb-rhein-main.de
Stationäres Wohnen	
Antoniushaus Hochheim gGmbH	Burgeffstraße 42 65235 Hochheim Telefon 06146 908-0 Fax 06146 908-299 info@antoniushaus-hochheim.de www.antoniushaus-hochheim.de

Für Menschen mit seelischer Behinderung	
Ansprechpartner Landeswohlfahrtsverband Hessen	
Regionalverwaltung Darmstadt Clemens Näder	Steubenplatz 16 64293 Darmstadt Telefon 06151 801-151 Fax 06151 801-57151 clemens.naeder@lww-hessen.de
Ansprechpartner Betreutes Wohnen	
Betreutes Wohnen des Sozialpsychiatrischen Vereins Groß-Gerau e.V.	Mainzer Straße 72 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 9240-40 grossgerau@spv-gg.de www.spv-gg.de
Betreutes Wohnen der Vitos Riedstadt gGmbH	Philippsanlage 101 64560 Riedstadt Telefon 06158 183-497 betreutes.wohnen.gg@vitos-riedstadt.de www.vitos-riedstadt.de
Ansprechpartner Stationäres Wohnen	
Stationäres Wohnen des Sozialpsychiatrischen Vereins Groß-Gerau e.V.	Mainzer Straße 72 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 9240-40 grossgerau@spv-gg.de www.spv-gg.de
Wohnheim der Vitos Riedstadt gGmbH	Philippsanlage 101 64560 Riedstadt Telefon 06158 183-0 www.vitos-riedstadt.de
Ansprechpartner Begleitetes Wohnen in Familien	
Sozialpsychiatrischer Verein Groß-Gerau e.V	Mainzer Straße 72 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 9240-40 grossgerau@spv-gg.de www.spv-gg.de

Für Menschen mit Suchterkrankung	
Ansprechpartner Betreutes Wohnen	
Betreutes Wohnen im CaritasZentrum Rüsselsheim	Virchowstraße 23 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 40967-0 drogenberatung-ruesselsheim@cv-offenbach.de www.cv-offenbach.de
Betreutes Wohnen des Diakonischen Werkes in Rüsselsheim	Weserstraße 34 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 68041 info@diakonie-kreisgg.de www.diakonie-kreisgg.de
Für Menschen mit geistiger Behinderung	
Ansprechpartner Landeswohlfahrtsverband Hessen	
Sandra Scheffler Regionalverwaltung Darmstadt	Steubenplatz 16 64293 Darmstadt Telefon 06151 801-206 Fax 06151 801-57206 sandra.scheffler@lwv-hessen.de
Ansprechpartner stationär begleitetes Wohnen und stationäres Wohnen	
WfB Rhein-Main e.V. Stationär begleitetes Wohnen der WfB Rhein-Main Wohnstätte Herta Max und Biebesheim	Elsa-Brändström-Allee 15 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 932-0 Fax 06142 932-28 info@wfb-rhein-main.de
Inselhof in Rüsselsheim	Konrad-Adenauer-Ring 41 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 357-80 Fax 06142 357-823 thomas@wohnstaette-inselhof.de
Nieder-Ramstädter Diakonie - Wohnverbund Mörfelden	Ludwig-Richter-Weg 2 - 8 64546 Mörfelden-Walldorf Telefon 06151 149-0 Fax 06151 144-117 info@nrd.de
VITOS Teilhabe gGmbH stationäres Wohnen, stationär begleitetes Wohnen und Kurzzeitpflege für Menschen mit geistiger Behinderung	Adolf-Göbel-Straße 24 64521 Groß-Gerau Telefon 06158 183-350

Ansprechpartner Betreutes Wohnen	
Betreutes Wohnen der Werkstatt für Behinderte Rhein-Main e.V.	Eisenstraße 22, 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 7014340 Fax 06142 7014341 betreutes.wohnen@wfb-rhein-main.de Internet www.wfb-rhein-main.de
Betreutes Wohnen der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie	August-Bebel-Straße 1, 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 710706-1401 Fax 06152 710706-1405 wohnen@nrd-online.de Internet www.nrd-online.de
Betreutes Wohnen der Vitos Teilhabe gGmbH	Adolf-Göbel-Straße 24, 64521 Groß-Gerau Telefon 06158 183-530 alexander.kurz-fehrle@vitos-teilhabe.de Internet www.vitos-teilhabe.de
Betreutes Wohnen im Inselhof Rüsselsheim e.V.	Konrad-Adenauer-Ring 41 65428 Rüsselsheim Telefon 06142 357-80 Fax 06142 357-823 thomas@wohnstaette-inselhof.de
Ansprechpartner Wohngemeinschaft Inklusiv	
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Groß-Gerau e.V.	Walburgastraße 5 in 64521 Groß-Gerau Telefon 06152 638009 Fax 06152 638011 info@lebenshilfe-kv-gg.de

8.1. Adressen zur Beratung

Eine fundierte Beratung ist das A und O, wenn es um wichtige Fragen des Lebens im Alter geht. Aus diesen Gründen wurde im Landkreis Groß-Gerau in den vergangenen Jahren ein fast flächendeckendes Informationsnetzwerk für ältere Menschen geschaffen. Dort bekommen Sie ausführliche Beratung zu diesen Themen:

Information über gesellschaftliche und kulturelle Angebote für Senioren

Information über soziale Angebote und Dienste

Information über die Finanzierung von Hilfestellungen

Information über medizinische und pflegerische Hilfsmittel

Hilfe bei der Beantragung von Leistungen

Information über Selbsthilfegruppen

Angebote für pflegende Angehörige

Wohnraumberatung und Wohnraumanpassung

Information über Tages-, Kurzzeit-, Dauerpflege

Beratung bei wichtigen Lebensentscheidungen

Eine persönliche Beratung, auch zu Hause, findet in allen örtlichen Beratungs- und Koordinationsstellen, beim Pflegestützpunkt und in den Sozialämtern statt.

Hier bekommen Sie kostenlos und trägerneutral weitere Informationen und Adressen:

Pflegestützpunkt Groß-Gerau

Wilhelm-Seipp-Straße 4

64521 Groß-Gerau

Telefon 06152 989-463

pflegestuetzpunkt@kreisgg.de

www.kreisgg.de/pflegestuetzpunkt

Offene Sprechzeiten

Mo und Fr: 8:00 bis 12:00 Uhr

Mi: 14:00 bis 16:00 Uhr

Telefonisch ganztägig von Montag bis Freitag

außerhalb der Sprechzeiten nach Vereinbarung, Hausbesuche nach Absprache



oder bei allen

Beratungs- und Koordinationsstellen im Landkreis:

www.kreisgg.de/familie/senioren/

Beratungs- und Koordinationsstellen im Kreis Groß-Gerau

Kreis Groß-Gerau - Süd	
Gernsheim	Stadt Gernsheim Ansprechpartnerin: Frau Engelke Stadtverwaltung Gernsheim, Stadthausplatz 1, 64579 Gernsheim 06258 108632, Fax: 06258 108639 astrid.engelke@gernsheim.de www.gernsheim.de
	Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis - Gernsheim, Biebesheim am Rhein, Stockstadt am Rhein Ansprechpartnerin: Frau Borusewitsch Stadtverwaltung Gernsheim, Stadthausstraße 2, 64579 Gernsheim 06258 108634, Fax: 06258 108639 anja.borusewitsch@gernsheim.de
Riedstadt	Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis – Riedstadt c/o Stiftung Soziale Gemeinschaft Riedstadt Ansprechpartnerin: Frau Drozdzyński Wilhelm-Leuschner-Straße 21 64560 Riedstadt-Erfelden 06158 2579, Fax 06158 3735 info@beratungsstelle-riedstadt.de
Biebesheim	Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis - Gernsheim, Biebesheim am Rhein, Stockstadt am Rhein Ansprechpartnerin: Frau Borusewitsch Stadtverwaltung Gernsheim, Stadthausstraße 2, 64579 Gernsheim, 06258 108634, Fax: 06258 108639 anja.borusewitsch@gernsheim.de
Stockstadt	Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis - Gernsheim, Biebesheim am Rhein, Stockstadt am Rhein Ansprechpartnerin: Frau Borusewitsch Stadtverwaltung Gernsheim, Stadthausstraße 2, 64579 Gernsheim 06258 108634, Fax: 06258 108639 anja.borusewitsch@gernsheim.de

Kreis Groß-Gerau - Mitte	
Groß-Gerau	<p>Stadt Groß-Gerau Beratungs- und Koordinationsstelle im Haus Raiss, Ansprechpartner: Herr Kopp, Frau Schwarze-Altmann Frankfurter Straße 46, 64521 Groß-Gerau 06152 4611, Fax: 06152 711170 mail@seniorenarbeit-gross-gerau.de</p>
Büttelborn	<p>Gemeinde Büttelborn Zentrum für Gemeinschaftshilfe Ansprechpartnerin: Frau Sevim Schubertstraße 35, 64572 Büttelborn 06152 85950, Fax: 06152 859515 zfg@buettelborn.de</p>
Trebur	<p>Gemeinde Trebur Fachdienst für Soziales und Senioren Ansprechpartnerin: Frau Baumbusch Gemeindeverwaltung Trebur, Herrengasse 3, 65468 Trebur 06147 20850, Fax: 06147 3969 karola.baumbusch@trebur.de</p>
Nauheim	<p>Gemeinde Nauheim - Haus der Generationen Ansprechpartnerin: Frau Michel Haus der Generationen, Weingartenstraße 46-50, 64569 Nauheim 06152 639241, Fax: 06152 639280 imichel@nauheim.de</p>
Mörfelden-Walldorf	<p>Stadt Mörfelden-Walldorf Ansprechpartnerinnen: Frau Jourdan, Frau Anthes Altes Rathaus Mörfelden, Langener Straße 4 64546 Mörfelden-Walldorf 06105 938933, 06105 938945, Fax: 06105 938966 altenhilfe@moerfelden-walldorf.de</p>

Kreis Groß-Gerau - Nord

Kelsterbach	Stadt Kelsterbach Ansprechpartnerin: Frau Engelke Rathaus Kelsterbach, Mörfelder Straße 33 65451 Kelsterbach 06107 773315 w.engelke@kelsterbach.de
Raunheim	Stadt Raunheim Seniorenberatungs- und Hilfezentrum im Haus unter der Linde Ansprechpartnerin: Frau Jehle Haus unter der Linde, Bahnhofstraße 12, 65479 Raunheim 06142 6034540, Fax: 06142 6034519 e.jehle@raunheim.de
Bischofsheim	Gemeinde Bischofsheim Ansprechpartnerin: Frau Schäfer Schulstraße 13 – 15, 65474 Bischofsheim 06144 40467, Fax: 06144 40469 r.schaefer@bischofsheim.de
Ginsheim- Gustavsburg	Stadt Ginsheim-Gustavsburg Ansprechpartnerin: Frau Wilde-Naujoks, Rathaus Ginsheim, Schulstraße 12, 65462 Ginsheim-Gustavsburg 06144 20154, Fax: 06144 20412 wilde@gigu.de
Rüsselsheim	Stadt Rüsselsheim Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen Ansprechpartner: Herr Grüll, Frau Pechmann Haus der Senioren, Frankfurter Straße 12, 65428 Rüsselsheim 06142 832875, Fax: 06142 83-2124 peter.gruell@ruesselsheim.de

Herausgeber:
Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich Soziale Sicherung
Fachdienst Einzelfallberatung,
Einzelfallsteuerung und Sozialplanung

Diese Broschüre erhalten Sie beim
Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Wilhelm-Seipp-Straße 4
64521 Groß-Gerau
Fachbereich Soziale Sicherung
Fachdienst Einzelfallberatung,
Einzelfallsteuerung und Sozialplanung
06152 989-713
soziale-sicherung@kreisgg.de
oder als PDF-Datei unter
www.kreisgg.de/familie/senioren

